

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 30

Artikel: Der abgemurzte Titane
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der abgemurzte Titane.

Ein Feuerriese, groß und dumm,
Befallen von der Herrschaft Laster,
Versprach dem Weibe Turikum
Auf ihre Wege stählern Pfaster.

Der Riese schleppt sich lahm und krumm,
Vermocht es nicht, die Last zu tragen,
Worab empört Frau Turikum
Zu Botan ging, ihn zu verklagen.

Herr Botan höret kaum die Mähr,
So spürt er mächtiges Verlangen,
Zu seiner Walhall' Dienst' und Wehr
Den starken Tölpel einzufangen.

Er legt das weise Angesicht
In freundlich kummervolle Falten:
„Erdrückt die Last den armen Wicht,
So kann er nicht mehr Wort Dir halten!“

Spricht er zur schönen Wassermaid:
„Was kann ein Todter Dir noch nützen?
Wählt mich zum Richter, seid gescheit,
Ich will die Rechte Beider schützen!“

Der Riese liegt am Boden fast.
Für kurze Zeit durch Wotans Güte
Sieht er befreit sich von der Last
Und gibt mit freudigem Gemüthe

Gebunden sich in Wotans Hand.
Und weshalb sollt's dem nicht gelingen,
Der ja auf Weiber sich verstand,
Der Nixe Argwohn zu bezwingen?

So ward er Herr, und weisen Rath
Erfaßt der kluge Gott der Götter:
„Stahlpflaster ist ein theurer Pfad!“
Zur Nixe spricht der schlauer Spötter:

„Als Richter nicht, jedoch als Gott,
Muß ich den höhern Standpunkt wahren,
Du, Wasserfee, geräthst in Not,
Lernst Du bei Zeiten nicht das Sparen.“

Mit zornentzündeten Angesicht
Spricht d'r auf er zum gebundnen Riesen:
„Du hast Dein Wort gebrochen, Wicht,
Das sollst Du schrecklich jetzt büßen!“

Sollst ohne Hülfe, ohne Brod
Der guten Nixe Stahlpfad bauen,
Verhungern, Deine bitt're Noth
Erwecke rings ein warnend Grauen!“

Der Riese hebt vor Schrecken starr
Zum Richter die gebund'n Hände,
Rings klatscht der Zwerge neid'ge Schaar
Frohlockend ob des Großen Ende.

„Ich will ja bau'n,“ der Armer spricht,
„Ich habe Freunde!“ „Du sollst sterben!“
Entgegnet Botan. „Arger Wicht,
Walhall' soll Deine Knochen erben!“

Der Riese stöhnt, und milder schaut
Auf ihn von seinem Thron der Strenge,
Der auf den Sieg schon sicher baut,
Er trieb ihn prächtig in die Enge.

Er spricht: „Du Armer, thust mir leid,
Willst Du zum Sklaven Dich bequemen,
Bei trocken Brod, ich bin bereit,
In meine Dienste Dich zu nehmen!“

-e-

Badebrief Melaniens von Blüthenduft an ihre Freundin!

Theuerste!

Anbei erhältst Du meine Photographie im Badekostüm, wie ich, in ätherischer Haltung im Meere stehend, mich nach Dir sehne. Ich hätte das Meer nicht für so ungalant gehalten, denke Dir, es wollte beim Photographiren nicht stillhalten.

Der Badeanzug ist ganz modern, aber leider nicht ganz wasserdicht. Als ich zum ersten Male gestern darin badete, wurde ich zu meinem Entsetzen ganz nass. Mit Mühe rettete ich mich an's Land, musste aber tagüber einer leichten Erkältung wegen das Zimmer hüten. Jedoch genas ich von dieser Erkältung durch das Gegemittel der Erwärmung. Was meinst Du wohl? Ich dichtete einige warm empfundene Verse an den russischen Zaren.

Lieber Engel, wundere Dich nicht darüber, ich schwärme jetzt für die Russen. O dieser Fürst Tschbezski! Er weilt ebenfalls hier, ist mir gegenüber sehr liebenswürdig und vertraute mir sogar ein gänzlich diplomatisches Geheimniss an: Denke Dir, er sollte früher einmal auch Fürst von Bulgarien werden, rettete sich aber durch schleunige Flucht.

Papa hat mich heute so verstimmt, dass ich vor lauter Thränen kaum weinen kann. Er sagte, die »Russen« seien jetzt sehr entwöhnt. Ich konnte den Sinn dieser Worte nicht fassen, aber da ich an meinen angebeteten Fürsten dachte, wurde ich ganz verstimmt und liess meine Thränen in's Meer hinabträufeln.

Bin auf Weiteres tausend Grüsse und Küsse
von Deiner

Melanie.

Oh Schnäbel! Oh Zangerle!
Ihr macht mir wirklich bangerle,
Es reimt sich Euer Name
So tödlich auf — Nellame.

Aus der Kaserne.

Offizier: „He, was ist dort so zu lachen, Meier?“

Meier: „Herr Hauptmann, mir lacht na wege gestert. De Trülliter, das ist en mordssibbe Kerli und han allerlei Kunststück; danked Sie nu, er häd sogar sin Habersack z'lache g'macht.“

Offizier: „Dummes Zeug! Trülliter soll herkommen.“ — (Trülliter kommt.) — „Isch wahr, Trülliter, händ Ihr Eue Habersack z'lache g'macht?“

Trülliter: „Ja, Herr Hauptme, fern, moni Arbeiter gsy bi, him Sattlermeister S. in Lachen.“

Tableau!

Die Landesehr ist gerettet,

schreiben unsere Zeitungen, denn der Beweis liegt vor, daß der Schweizer, welcher den ersten Preis in Frankfurt a/M. holte, ein geborener Schweizer ist.

Indem wir mit Vergnügen hievon Notiz nehmen, benutzen wir auch gleich die Gelegenheit, noch einige weitere Nachrichten mitzuteilen, welche gleich erfreulicher Natur sind:

Der erste Preis in der Hamburger Lotterie fiel einem Schweizer zu. Die Landesehr ist gerettet.

Bei einem Wettrennen in Wien hat ein Schweizer alle seine Gegner unter den Tisch getrunken. Die Landesehr ist gerettet.

In dem in Paris stattgehabten internationalen Fortspringet von Kaschieren erzielte die höchste Schnelligkeit ein geborener Schweizer. Die Landesehr ist gerettet.

Bei einem von allen Staaten besuchten Kongresse in London wußte ein Schweizer die meisten Steuern, den kleinsten Erwerb und die stärkste Rücksichtslosigkeit gegen Industrie- und Gewerbetreibende aufzuzählen. Die Landesehr ist gerettet.

Ungewöhnlich sinnige Toaste.

Anläßlich der letzten Schützenfeste wurde von den Zeitungen darüber Klage geführt, daß die meisten Reden und Toaste inhaltslos und jargonmäßig gewesen seien. Wir freuen uns, dem gegenüber einige poetische Toaste publizieren zu können, welche durchaus den Stempel des Außergewöhnlichen tragen:

1.

(Lieutenant M. V. aus St. G.)

Verehrte Schützen!	Die Schüsse sijen
Schüsse blitzen,	Kolossal! Pyramidal!
Gewehre knattern,	Darum rufen wir Alle
Schwenkt die Mützen!	Auf einmal:
Freunde, Gevatter!	Es leben die Schützen!

2.

(Apotheker W. W. aus W.)

Festgenossen! Laßt die Gläser füllen,	Schöne Damen hier vorüberziehn,
Seht, die Kugeln rollen hin wie Pillen,	Süßer noch als süße Medizin,
Stärker als Insektenpulver knallt	Darum stimmt mit mir ein allseits:
Pulver aus des Flintenlauff Gewalt.	Es leben d. Schützen, es lebed. Schweiz!